



**Weiterentwicklung und Umgestaltung des Leopoldplatzes  
„Geschichte trifft kulturelle Vielfalt –  
Gemeinsam einen Platz für alle entwickeln“**

**- Erläuterungsbericht zum Vorentwurf, Planungsstand Ende Juni 2010 -**

**Verfahren**

Im Vorfeld des jetzigen Planungsverfahrens gab es bereits eine teils langjährige Beschäftigung Einzelner bzw. verschiedenster Institutionen mit dem Platz oder Teilflächen und Teilfragestellungen. Aufgrund nur weniger positiver Veränderungen war das Grundklima speziell bei Anwohnern und Eigentümern inzwischen stark resignativ geprägt.

Daher kam es weniger auf die erneute Beteiligung aller an, denn auf die Zusammenführung der vorliegenden Erkenntnisse und Haltungen, die Vermittlung zwischen den Positionen und die Erarbeitung und Kommunizierung einer Plangrundlage, die möglichst alle wesentlichen Entwicklungsansätze integriert.

Dieser Prozess wurde im Mai und Juni 2010 in einem vorbereitenden Werkstattgespräch mit den relevanten Vertretern aus der Verwaltung vorbereitet und einem eingeladenen Workshop, in dem mehrheitlich Bewohner und Vertreter von Initiativen, aber auch Verwaltungsmitarbeiter beteiligt waren, vertieft.

Ergänzend fanden direkte Ansprachen von besonderen Partnern statt.

Drauf aufbauend und von der Grundverständigung im Bezirk Mitte von Berlin getragen, wurde ein Konzept entwickelt, das auf ein „MITEINANDER“ und nicht auf eine Verdrängung von speziellen Gruppen setzt. In diesem Prozess entstand das Motto „Geschichte trifft kulturelle Vielfalt – Gemeinsam einen Platz für alle entwickeln“.

Die Vorplanung inklusive Bestand wurde am 22. Juni im Rahmen eines öffentlichen Bürgerforums einer breiten Bevölkerung vorgestellt und gemeinsam diskutiert.



Der jetzige Planungsstand wird in der 2. Hälfte des Jahres weiter detailliert und soll Ende 2010 in einem abschließenden Bürgerforum vorgestellt werden.

Die Umsetzung erfolgt in Schritten ab 2011.

## **Bestand**

Der Leopoldplatz erstreckt sich von der Müllerstraße bis zur Maxstraße und von der Nazarethkirchstraße bis zur Schulstraße. Er ist damit 485 m lang, 80 m breit und hat eine Fläche von 38800 qm. Der Platz wird durch die Turiner Straße in einen nordöstlichen und einen südwestlichen Teil geteilt. Südwestlich vom Leopoldplatz liegt das Rathaus Wedding.

Auf dem südwestlichen Bereich des Platzes befindet sich die Alte Nazarethkirche, die von Karl Friedrich Schinkel entworfen und 1835 eingeweiht wurde, und auf dem nordöstlichen Teil des Platzes die Neue Nazarethkirche, die nach Plänen von Max Spitta gebaut und 1893 eingeweiht wurde.

Die Alte Nazarethkirche liegt auf dem Leopoldplatz von der Müllerstraße abgerückt und hat deshalb einen Vorplatz zur Müllerstraße. Dieser Vorplatz ist stark frequentiert, da sich dort Bushaltestellen und der Eingang zu einem U-Bahnhof befinden. In Richtung Maxstraße wird der Platz immer weniger frequentiert.

Der Leopoldplatz lässt sich in folgende vier Teilbereiche gliedern:

zwischen Maxstraße und Neuer Nazarethkirche,  
um die Neue Nazarethkirche,  
zwischen der Alten und Neuen Nazarethkirche,  
Vorplatz vor der Alten Nazarethkirche.

## **Bewertung**

Potentiale

Bei einer potentialorientierten Betrachtung sind folgende Aspekte hervorzuheben:

Es gibt viele und geeignete Flächen und Möglichkeiten zur räumlichen Ausdifferenzierung. Es bestehen bereits jetzt einige Teilflächen mit Aufenthaltsqualität.



Auf und in unmittelbarer Nähe existieren belebende Nutzungsansätze, die unterschiedlichste Personenkreise mit dem Platz in Berührung bringen (Kirchen, Gemeinden, Kita, Jugend, Passanten, Wartende, Einkäufer, Markt 3 x / Wo. – Ökomarkt integriert, Trödelmarkt).

Auf dem und um den Platz befinden sich entwicklungsfähige Bauten mit Potential für bauliche Veränderungen bzw. neue belebende kulturelle und soziale Nutzungen.

Der Platz verbindet eine große Zahl engagierte Akteure, teils Individuen, teils Institutionen, die überwiegend vernetzt sind.

### **Defizite**

Bei einer defizitorientierten Betrachtung sind folgende Aspekte hervorzuheben:

Es existieren derzeit zwei dominante Hauptnutzergruppen, im vorderen Teil die Trinker, im hinteren Teil Kinder und Jugendliche. Eine weitere Aneignung durch breite Teile der Anwohner etc. erfolgt kaum.

Die Gruppe der „Touristischen Roma“ ist jahreszeitabhängig mit prägend.

Es gehen von der Platzfläche und deren Nutzung diverse empfundene Störungen aus.

Viele Anwohner und Passanten erleben angstmachende Begegnungen.

Es ist eine starke Verlärmung durch Straßenverkehr vorhanden. Entlang der Müllerstraße objektiv wie subjektiv, im Bereich der Schulstraße subjektiv nicht. Dort gibt es eher Beschwerden über nächtliche Ruhestörung.

### **Planung**

Im nachfolgenden Teil wird die beabsichtigte Planung abschnittsweise vorgestellt. Dies geschieht von der Maxstraße Richtung Müllerstraße.

Auf dem bereits neugestalteten Bereich zwischen Maxstraße und Neuer Nazarethkirche wird die Terrasse der Begegnungsstätte geöffnet.

Es sollen auf der Promenade entlang der Nazarethkirchstraße neue Treffpunkte geschaffen werden. Diese sollen auf der gesamten Länge des Leopoldplatzes entstehen und als verbindendes Element dienen. Die Treffpunkte sollen aus Sitzelementen, die den



Schriftzug „LEOPOLDPLATZ“ bilden, und Sitzgruppen, die zum „Tavla“ spielen einladen, bestehen.

Hinter der Neuen Nazarethkirche wird eine Spiel- und Sportfläche mit Skateelementen für Kinder und Jugendliche oder alternativ ein Outdoorfitnessparcour für Jung und Alt entstehen.

Vor der Neuen Nazarethkirche wird ein Bouleplatz entstehen, der gleichzeitig als Vorplatz für die Kirche genutzt werden kann.

Die Turiner Straße ist maßgeblich für die Teilung des Platzes in zwei Plätze verantwortlich, das soll in der Zukunft geändert werden. Um dies zu schaffen, gibt es zwei verschiedene Ansätze. Zum Einen könnten alle Stellplätze in der Turiner Straße zurückgebaut werden und somit auch die Straße schmaler werden, dann würden die zwei Flächen wieder dichter zusammenrücken. Alternativ könnten nur vier Stellplätze in der Turiner Straße zurückgebaut werden, sodass die über den gesamten Leopoldplatz verlaufende Promenade freigestellt wird und die Blickachse nicht mehr von parkenden Fahrzeugen blockiert wird.

Der Platz zwischen den beiden Kirchen biete viele Möglichkeiten für den Aufenthalt. So soll der vorhandene Trampelpfad, der die Wiese in zwei Flächen teilt, befestigt werden. Die beiden angrenzenden Flächen sollen als Spiel- und Liegewiesen fungieren. Das Spielband rückt aus der Achse der Promenade und öffnet sich zur benachbarten Spiel- und Liegewiese hin. Das Spielband und diese Wiese sollen eingezäunt werden. Damit die Flächen eine höhere Aufenthaltsqualität bekommen, soll in Richtung Schulstraße eine 1,50 m hohe Gabionenmauer entstehen, die begrünt wird. Durch die Wand wirkt die Fläche gefasster und es wird der Verkehrslärm aus der Schulstraße weniger stark wahrgenommen. An der nichteingezäunten Liegewiese soll eine „Dog-Service-Station“ aufgestellt werden. Der Bereich an der Schulstraße vor der Mauer soll als Aufenthaltsfläche dienen, die zum Teil überdacht werden soll. In diesem Bereich soll auch eine kostenlose Toilette für Frauen und Männer aufgestellt werden.

Der Vorplatz der Alten Nazarethkirche ist ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt im Bezirk Wedding, dort treffen viele Fußgängerströme aufeinander und z.Zt. findet zweimal wö



chentlich ein Markt statt. Um diesen Platz wieder attraktiver zu gestalten, wurden zwei verschiedene Varianten entwickelt.

In der ersten Variante soll das vorhandene Kleinsteinpflaster erhalten bleiben und ergänzt werden. Der sich auf dem Platz befindliche Brunnen soll reaktiviert werden und soll durch eine Platzfläche aus großformatigen Platten gefasst werden. Diese Fläche soll durch ein mobiles Café und für Veranstaltungen genutzt werden können.

Der Vorplatz wird durch das Aufstellen von Sitzpodesten, parallel zur Nazarethkirch- und Schulstraße, eine Platzkante erhalten, sodass der Platz sichtbar vom Straßenraum getrennt wird. Durch die Fällung von Bäumen wird die Promenade aufgelockert und es werden Sichtachsen zwischen Rathausvorplatz und Kirchenvorplatz hergestellt. Die Linden um die Skulptur „Adorant“ werden aufgeastet, so dass die Bronzestatue wieder besser wahrgenommen werden kann.

Die drei neuen Aktionsflächen in der Achse der Promenade werden Möglichkeiten für Spiel, Kunst und weiteren Veranstaltungen bieten. Entlang des Zaunes der Nazarethkindertagesstätte soll in diesem Zusammenhang auch eine Leinwand für Veranstaltungen auf dem Leopoldplatz errichtet werden.

Die zweite Variante sieht ebenfalls den Erhalt des Kleinsteinpflasters, die Reaktivierung des Brunnens und einen umliegenden Platz vor. Auch hier wird der Platz durch Sitzpodeste gefasst und die Linden um das Denkmal aufgeastet.

Jedoch werden in dieser Variante anstatt der drei Aktionsflächen ein eingeschossiges Gebäude errichtet, das gastronomische Einrichtungen sowie Toiletten beinhalten wird. Vor dem Gebäude wird eine Fläche aus großformatigen Platten angelegt, die Besucher der Gastronomie zum Aufenthalt einladen sollen. Damit das Gebäude nicht auf dem Vorplatz der Nazarethkirche ragt, wird in dem Bereich des Neubaus die Nazarethkirchstraße verengt und somit der Platz vergrößert. Die Umfahrt des Leopoldplatzes durch Busse von der Müllerstraße in die Nazarethkirchstraße wird auch im Weiteren möglich sein, aber die Straße soll vom Individualverkehr nur noch von der Max- oder Turiner Straße aus möglich sein. Um dies zu verdeutlichen soll im Bereich der Kreuzung Müller-/Nazarethkirchstraße eine Aufpflasterung erfolgen.

Beide Varianten sehen die Verlegung des Buswartehäuschens vom Grundstück der Kirche auf die öffentliche Fläche vor. Weiterhin wird im Bereich der Kreuzung Müllerstraße/Nazarethkirchstraße der Durchbruch des Grünstreifens geschlossen, sodass die



Fahrzeuge in diesem Bereich nicht mehr Linksabbiegen können, und dafür soll an dieser Stelle eine gepflasterte Fläche entstehen, die den Fußgängern die Überquerung der Mül-  
lerstraße an diesen Ort erleichtern soll.

Auf dem Mittelstreifen der Schulstraße werden entlang des Leopoldplatzes Bäume ge-  
pflanzt. Außerdem sollen in der Nazarethkirchstraße vor einem Café Holzdecks errichtet  
werden, die als Aufstellfläche dienen sollen. Damit wird dem Wunsch der Betreiberin  
des Cafés „Auf der Suche nach dem verlorenen Glück“ entsprochen, die sich um Auf-  
stellflächen vor ihrem Café bemüht hat. Für das Café wird mit diesem angemessenen,  
separaten Raum ein umständliches Queren der Straße nicht notwendig sein, was künfti-  
ge Konflikte vermeiden soll.

Der Leopoldplatz wird ein neues Beleuchtungskonzept erhalten. So wird der Vorplatz  
der Alten Nazarethkirche beleuchtet, die Alte Nazarethkirche wird wieder angestrahlt,  
und die Beleuchtung der Promenade wird verstärkt.

Frank von Borgen und Clemens Klikar